

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 59

Dienstag, 29. Mai 1900

39. Jahrgang

## Ostasien.

Während der südafrikanische Krieg noch immer das Interesse der gesamten politischen Welt beschäftigt, obwohl er zweifellos seine letzten Stadien erreicht hat, beginnt die ostasiatische Frage von neuem die Aufmerksamkeit der Diplomaten und Politiker auf sich zu ziehen. Vor allem ist es das eigentümliche Verhältnis zwischen Rußland, Japan und Korea, welches abermals die schwebenden ostasiatischen Probleme hervortreten läßt. Zweifellos wünscht Rußland, auch das Königreich Korea ebenso in den möglichen Bereich seiner Macht und Interessensphäre zu ziehen, wie solches Ziel die russische Politik schon längst und mit Erfolg gegenüber dem nördlichen und östlichen China verfolgt. Begreiflicherweise mußte Rußland mit seinen koreanischen Bestrebungen alsbald auf die Gegnerschaft Japans stoßen, dessen gesamnte auswärtige Politik auf die Erwerbung oder doch wenigstens auf die politische und wirtschaftliche Beherrschung Koreas durch die Japaner gerichtet ist. Der russisch-japanische Vertrag von 1898 betreffs der vollständigen Autonomie Koreas schien den koreanischen Bestrebungen Rußlands ein Halt zu gebieten, aber es schien eben nur so, denn seitdem hat das Petersburger Cabinet immer und immer wieder versucht, ein geeignetes Territorium auf Korea als Stützpunkt für die russische Flotte zu erwerben. Nach mehreren vergeblichen Versuchen ist dies in der That auch gelungen, wie bekannt, hat Rußland von der koreanischen Regierung den für militärische Zwecke recht passenden Hafen Masanjo erlangt, man weiß nur nicht genau, ob gekauft oder nur „gepachtet“, auf alle Fälle aber bedeutet dieser Besitz-erwerb eine neue Verstärkung der ostasiatischen Stellung des Czarenreiches, wie es andererseits als zweifellos gelten darf, daß dieser neueste russische Vorstoß ganz wesentlich durch das südafrikanische Engagement Englands erleichtert wurde.

Wie sich nun Japan zu dieser Festsetzung Rußlands auf Korea, welche die Interessen des Reiches des Mikado auf der koreanischen Halbinsel anscheinend direct verletzt, stellen wird, das läßt sich noch nicht bestimmt beurtheilen. Bis jetzt deuten noch keinerlei Anzeichen darauf hin, daß die japanische Regierung entschlossen wäre, auf Wiederräumung Masanjos seitens der Russen zu bestehen, und man würde sich in Yokohama die Stellung eines solchen Verlangens wohl auch zweimal überlegen. Denn es könnte sich unter Umständen hieraus leicht ein Kriegsfall entwickeln, zu einer kriegerischen Auseinandersetzung mit dem mächtigen Czarenreiche dürfte aber japanischerseits trotz der unleugbaren Ueberlegenheit der japanischen Flotte über die russische schwerlich ernstliche Neigung vorhanden sein, zumal die Japaner einen solchen Kampf höchst wahrscheinlich allein auskämpfen müßten. Auf eine praktische und thatkräftige Hilfe seitens ihrer englischen „Freunde“ hätten sie hierbei wohl kaum zu rechnen, so gern man es sich in London natürlich auch gefallen ließe, wenn Japan für England die ostasiatischen Kastanien aus dem russischen Feuer holte. Eher ist indessen anzunehmen, daß zwischen Rußland und Japan Verhandlungen hinter den Coulissen zu Compensationen für letzteres auf Korea im Gange sind, möglich, daß da die übrige Welt eines Tages mit einem Factum überrascht wird. Inwiefern dann hiermit die Auftheilung auch Koreas, von welcher hier und da in der europäischen Presse bereits die Rede ist, beginnen würde, dies bliebe einstweilen abzuwarten; sicherlich würden sich dann aber noch andere Partner an dieser neuesten ostasiatischen Theilung melden.

Unterdessen beginnen auch die Dinge in China die Aufmerksamkeit wieder mehr auf sich zu ziehen. Das Unwesen der fremden und christenfeindlichen Geheimgesellschaft der „Boxers“ hat derartig bedenkliche Fortschritte gemacht, daß sich das diplo-

matische Corps in Peking veranlaßt sah, abermals in einer geharnischten gemeinsamen Note Protest bei der chinesischen Regierung gegen das Treiben der „Boxers“ zu erheben, was in der That die Entsendung von Truppen gegen die Boxerbanden zur Folge hatte. Wie es scheint, wollte es der Oberbefehlshaber der betreffenden Truppen, General Yanfjutunga, mit gütlichen Verhandlungen mit den Führern der „Boxers“ versuchen, wobei er jedoch ermordet worden ist, was von dem Fanatismus und der rücksichtslosen Entschlossenheit der Leiter dieses Geheimbundes zeugt. Dem Tjungli-Namen, dem Auswärtigen Amte in Peking, ist seitens der Vertreter der fremden Mächte bereits angedeutet worden, daß ein militärisches Eingreifen derselben zum Schutze ihrer Angehörigen und Interessen in China unvermeidlich werden würde, falls es der chinesischen Regierung nicht aus eigener Kraft gelingen sollte, die Boxers zu Paaren zu treiben. Es muß also mit der Möglichkeit einer erneuten bewaffneten Demonstration der fremden Mächte in China gerechnet werden, die etwaigen Wirkungen und Folgen eines solchen Vorgehens würden sich aber noch nicht übersehen lassen.

## Politische Umschau.

### Inland.

— Die Brünnner Tschechen haben wieder einmal eine Tafelaffaire entdeckt. In einer jüngst von ihnen abgehaltenen Versammlung wurde ein Protest gegen die einsprachigen deutschen Tafeln an den Haltestellen der elektrischen Tramway beschlossen und nun erschien eine Deputation beim Statthalter, um die Ersetzung dieser Tafeln durch doppelsprachige zu verlangen.

— Ein jungtschechisches Provinzblatt deutet über den Beschluß des Volkzugsausschusses des Jungtschechenclubs an, in der letzten Sitzung

(Nachdruck verboten.)

## Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.

(4. Fortsetzung.)

„Glaubst Du, Fred hätte kein Ehrgefühl!“ versetzte sie ziemlich erregt. „Er vergißt es sicher keinen Augenblick, was er alles Eurer Gnade jetzt verdankt, und wird Euch jedenfalls auch einmal alles zurückerstatten, was Dein Vater für ihn ausgelegt hat.“

„Na, na, thu mir nur nicht so großartig, ich bezweifle das noch sehr. Wir rechnen auch gar nicht darauf und können es ja schließlich entbehren.“

Und ich leiste ja auch etwas dafür, sagte sich Melitta, wurden doch ihre Kräfte vom Morgen bis zum Abend in Anspruch genommen, todtmüde betrat sie oft des Abends ihr Zimmer, um dann sofort in den tiefen, gesunden Schlaf der Jugend zu sinken. Das Herumwirtschaften im Hause bekam ihr freilich besser, wie die frühere Beschäftigung mit Handarbeiten, sie wurde täglich frischer und blühender. Floras Blicke ruhten oft voll Neid auf dem rosigen Gesicht, sie blieb blaß und mager trotz aller Pflege, die sie für sich beanspruchte. Getauscht hätte sie aber doch nicht mit Melitta, ein armes Mädchen zu sein, war in ihren Augen das Beklagenswerteste, was es gab, mußten doch solche ihrer Meinung nach auf alle Lebensfreuden verzichten. Welch eine traurige Stellung nahm schon Melitta hier ein, ihre Kräfte wurden auf alle Weise ausgenützt, und nahm man sie wirklich einmal mit in Gesellschaft, so spielte sie dort stets nur eine sehr bescheidene

Rolle, wie es eben solchem armen Mädchen zukam, das keine Ansprüche machen durfte. Im Winter würde ihr Leben hier nun ein ganz trostloses werden, da sie und ihre Mutter eine Reise nach Berlin planten, konnten sie doch ohne Sorge Melitta die Oberleitung des Haushaltes überlassen. Die Frau Amtsräthin hatte sie gut eingeschult und freute sich ihrer klugen Berechnung. Wie einsam das junge Mädchen sich hier in der Gesellschaft ihres immer schweigsamer werdenden Vaters fühlen mußte, wenn die Natur draußen im tiefen Winterschlaf lag, darüber machte sie sich keine Gedanken weiter. Und der Winter kam und breitete seine weißen Schneedecken aus. Die beiden Damen traten gleich nach Weihnachten die geplante Reise an, und Melitta blieb mit dem Onkel allein zurück in dem düsteren Herrenhause.

O diese trostlose Einsamkeit. War denn das noch Leben zu nennen! War denn das noch Jugend oder war sie alt, uralte, so fragte sie sich oft, wenn ein Tag nach dem andern im grauen Einerlei dahin gieng. Die Wege waren verschneit, wollte sie frische Luft schöpfen, dann mußte sie schon durch tiefen Schnee stapfen, und doch war das ihre einzige Erholung, ihre einzige Freude, da draußen am weiten einsamen Meeresstrande zu stehen, und den Sturmesliedern der Wellen zu lauschen. Da regten sich die Flügel ihrer Seele, die Gedanken flogen ins Weite der lieben fernen Heimat zu.

Laß es dir nicht zu traurig, zu einsam werden, hatte die Mutter neulich geschrieben, Der Frühling kommt auch wieder und der Sommer bringt uns vielleicht ein Wiedersehen; Fred wenigstens

spricht schon immer von einer Reise nach Nügen. Ach, er ist jetzt so glücklich, so übermüthig, wo er sich nicht so um jede Mark zu sorgen braucht. Oft bringt er einzelne seiner Freunde mit zu uns und ich alte Frau werde dann selbst ganz jung wieder mit, wenn ich ihrem Geplauder zuhöre. Was haben sie alles für kühne Zukunftspläne, große Weltbeglückter hoffen sie zu werden. Fred gedenkt einst alle Bacillen aus der Welt zu schaffen, mittelst einer großen wissenschaftlichen Entdeckung, der er schon auf der Spur ist, wie er behauptet. Der kleine Straffort hofft einmal als Minister das ganze veraltete Gerichtswesen umzustößen, die höchsten Ziele haben sie alle und es ist ein Vergnügen, diesem fröhlichen, echt jugendlichen Geplauder zuzuhören, ich wollte, du könntest es auch. Dich muß eben das beglücken, Fred, der doch das Liebste ist, was wir haben, die paar Jahre das Opfer zu bringen, er wird es dir sicher einst lohnen. Martin Harden kommt jetzt seltener, ob er dich vermißt, manchmal glaube ich es fast. In seinem übertriebenen Unabhängigkeitsgefühl kann er es nicht begreifen, daß wir das Geld für Freds Studium vom Onkel annehmen. Es sei doch auch früher so gegangen, hat er neulich erst wieder zu Fred gesagt. Mir ist es ja auch peinlich, unser fröhlicher Student aber denkt sorgloser darüber, schließlich leistest du ja auch etwas dafür, sei nur immer recht fleißig und laß dir keine Mühe verbrießen, damit du die Wohlthat einigermaßen wieder gut machst.

Melitta hatte den Brief gelesen und war dann ins Freie hinausgeeilt, die Stuben kamen ihr

sei ganz einmütig die Fortsetzung der Obstruction beschloffen worden, und zwar für den Fall, als Koerber nicht zurücktritt oder vor den Forderungen der Tschechen nicht capituliert. Dasselbe Blatt hofft, daß eine neue Verfassung octroyiert werde. Die Landtage sollen die Wahlen für das Centralparlament besorgen. Darin liege auch der Grund, warum die Rechte und Linke eine so große Zurückhaltung beobachteten und nicht aus ihren Stellungen zu bringen sind. Gut unterrichtete Kreise erklären, die Tschechen würden auf keinen Fall die Obstruction aufgeben, wenn ihnen nicht sehr bedeutende Vortheile winken.

— In der samstägigen Sitzung der österreichischen Delegation in Ofen-Best haben die Tschechen die Reise des Kaisers Franz Josef nach Berlin durchgehelt. Der Tscheche Kastaň meinte, die Tschechen könnten die Reise unmöglich als Stärkung der Großmachtstellung Oesterreich-Ungarns ansehen. Berlin sei durch den Besuch Mittelpunkt der europäischen Politik geworden, in Rußland aber sei Mißstimmung erzeugt. (Davon hat man in russischen Blättern nichts gemerkt. D. Sch.) Die Tschechen wollten die besten Beziehungen zu Deutschland, aber nicht, daß Oesterreich-Ungarn ein Vasallenstaat (!) Deutschlands werde. Vor Angriffen Rußlands, welches Oesterreich-Ungarn stets Beweise Loyalität und correcten Vorgehens gegeben, habe sich Oesterreich-Ungarn nicht zu fürchten. Der Dreibund habe Oesterreich-Ungarn wirtschaftliche Nachteile gebracht. Das deutsche Zolltarifproject werde auf eine beabsichtigte enorme Zollserhöhung hin. Stransky führt aus, der Besuch des Kaisers sei von den Berliner Arrangements ausgeht worden; die österreichische Diplomatie hätte rechtzeitig abwinken sollen.

— Am Montag hat die Obmänner-Conferenz der deutschen Parteien stattgefunden. Sie wurde veranlaßt durch Anregungen und Vorschläge, mit denen einzelne tschechische Abgeordnete an einzelne deutsche Abgeordnete herantreten waren. Diese Vorschläge waren aber weder von einer berufenen Seite ausgegangen, noch lagen sie in einer für den Tschechen-Club verbindenden Form vor. Diese äußeren Momente waren für die deutsche Obmänner-Conferenz ein hinreichend gewichtiger Grund, von einer meritorischen Beschlusfassung Umgang zu nehmen. Die Beratungen der Obmänner-Conferenz wurden am Montag beendet; dieselbe wird sich erst anlässlich des Wiederzusammentrittes des Abgeordnetenhauses am 6. Juni versammeln.

— Die gestern in Wien vorgenommenen Wahlen aus dem ersten Wahlkörper haben den Christlichsocialen gleichfalls eine Verstärkung geliefert. Die Liberalen konnten nur theilweise ihren Besitzstand in diesem Wahlkörper, der bis vor kurzem noch ganz ihnen gehörte, behaupten. Von den 22 Mandaten, die zur Vergebung gelangten, erhielten die Liberalen 14, die Christlichsocialen er-

oberten 7, ein Mandat blieb unentschieden. Innere Stadt, Wieden, Alsergrund und Döbling wählten auch gestern liberal, während die Bezirke Landstraße, Josefstadt und Favoriten zu den Christlichsocialen abschwanken. Im Bezirke Neubau wurden zwei Christlichsocialen gewählt; für das dritte Mandat dieses Bezirkes ist eine Stichwahl zwischen dem Liberalen Dr. Bogler, der auch Obmann des fortschrittlichen Parteiverbandes im Gemeinderathe ist, und dem Christlichsocialen Ahorner notwendig. Die bis heute vorliegenden Wahlergebnisse bedeuten einen Stand der Christlichsocialen mit 112 Sitzen. Es fehlen somit auf die systemisirten 158 Sitze des Gemeinderathes die noch zur Erledigung kommenden zwanzig Mandate des vierten Wahlkörpers. Die Fortschrittlichen sind bis heute 17 Mann stark.

#### Ausland.

— Der deutsche Reichstag beendete in dritter Lesung die Unfallversicherungsgesetze und vertagte sich bis 6. Juni, an welchem Tage mit der Berathung der Flottenvorlage begonnen werden soll.

— Einer Depesche aus Washington zufolge ist dort die Nachricht eingelaufen, daß in allen japanischen Häfen scharfe Torpedos gelegt werden. Man glaubt, daß Japan für die nächste Zeit einen Conflict erwarte.

— Wie man der „Pol. Correspondenz“ aus Constantinopel meldet, hat der Sultan die Errichtung einer Universität in der türkischen Hauptstadt angeordnet. Diese Hochschule wird in zwei Sectionen eingetheilt werden, in denen, wie verlautbart wird, „die Wissenschaften und Künste, den Bedürfnissen der Verwaltung des Reiches entsprechend“, gelehrt werden sollen. — Ob diese Universität imstande sein wird, den sicheren Zerfall des osmanischen Reiches aufzuhalten, bleibt wohl noch eine offene Frage.

— In Frankreich ist die Dreyfusaffäre wieder einmal aus politische Tageslicht gezerrt worden. Ein Officier vom zweiten Bureau des Generalstabes, Hauptmann Frisch, hat auf die Dreyfusangelegenheit bezügliche Actenstücke bei Seite geschafft und sie dann veröffentlicht, was am Freitag im Senat zu einer lebhaften Debatte führte. Hierbei gaben zuerst der Kriegsminister Gallifet und dann der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau selber Erklärungen des Sachverhalts, womit der Zwischenfall seine Erledigung gefunden hat.

— Der Bulgarenfürst darf sich wieder im Wohlwollen des Caren sonnen. Fürst Ferdinand ist von Kaiser Nikolaus zu den großen russischen Manövern, die im August stattfinden, eingeladen worden; der Fürst wird aus diesem Anlaß mehrere Wochen in Rußland verbringen.

— Im besonderen Auftrag des deutschen Kaisers ist der Landrath v. Egdorf-Elbing nach London, bezw. Wind-

vor abgereist, um von der Königin Victoria in Audienz empfangen zu werden. Wie es heißt, handelt es sich hierbei um eine vertrauliche Mission, mit welcher Herr v. Egdorf vom Kaiser während des Aufenthaltes desselben in Urville betraut worden sein soll. Jedenfalls ist dieser Vorgang als ein abermaliges Anzeichen für die wiederhergestellten intimen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und London zu betrachten.

— Der Schah von Persien ist auf seiner Auslandsreise in Erivan eingetroffen.

— In Spanien dauert die Obstruction der Steuerzahler des Handels- und Gewerbestandes fort. Die Regierung erließ daher eine Bekanntmachung, in welcher sie den Steuerverweigerern noch eine Frist bis zum 10. Juni behufs Zahlung der Steuern stellt; im fortgesetzten Weigerungsfalle soll dann die amtliche Sperrung der Kaufläden erfolgen.

— Die „Reform“ meldet den Ausbruch einer Empörung im Congo-Staate. Rebelle Negertruppen haben alle Weißen massakriert. In der Station Taugabaru, sowie in der Hauptstadt Boma, dem Sitz des Gouverneurs, herrsche große Panik.

#### Tagesneuigkeiten.

(Ein Advocat als Defraudant.) Das Krakauer Strafgericht leitete die strafgerichtliche Untersuchung gegen den Advocaten Dr. Rastory wegen einer zum Nachtheile der Gräfin Krasinka aus Warschau begangenen Defraudation von 52.000 Kronen ein.

(Das Geschäft ist die Hauptsache.) — Er kommt zur Welt und wird — beschnitten. — Alter geworden läßt er sich taufen. Verlockt durch das Geld einer alten Jüdin, wird er wieder Jude. Der alten Jüdin überdrüssig geworden, läßt er sich von ihr scheiden, abermals taufen und heiratet ein junges katholisches Mädchen, wird — k. k. Hofrath und — abermals — Jude. — Das ist die kurze Lebensgeschichte des Juden, Reformierten, Juden, Katholiken, wieder Juden und k. k. österreichischen Hofrathes Doczi, Leiter der Presskanzlei im österreichischen Ministerium des Aeußern. „S. N. Btg.“ (Neue Wortbildung.) Im „Leipziger Tagblatt“ werden neue Patente und Gebrauchsmuster aufgezählt. In dem Verzeichnis macht sich sehr gut die „Duplexdampfmaschinenkraftausgleichsvorrichtung“. Ebenso schön ist die „Glasrohrkörperherstellungsvorfahrenausführungsform“, beide aber werden von den „Aeußeren Dampfesselwandwärmeaufnahmeerhöhungsrippen“ geschlagen.

(Eine Schülerrepublik.) In den öffentlichen Knaben- und Mädchenschulen von Syrakus im Staate New-York hat man jetzt ein merkwürdiges System von Selbstverwaltung in einer Schule eingeführt. Danach wird die Schule als eine Stadt angesehen, deren Bürger die Schüler sind, die unter sich einen Bürgermeister, einen Magistrat und Be-

so bedrückend vor, als müßte sie darin ersticken. Sie athmete tief auf, unten am Meeresstrand, den Blick ins Weite gerichtet. Wie gut es ihr that, solch ein befreiender Athemzug hier angesichts der weiten Meeresfläche, ein Bild des unendlichen Ewigen, bei dessen Anblick die kleinlichen Sorgen des Daseins in ein Nichts zerfließen müssen. Was war es nur, was ihr das Herz vorhin so beengt hatte, war es Heimweh, Sehnsucht nach Mutter und Bruder? Oder Martin Garden — leise kam der Name über ihre Lippen, warum urtheilte er nur so hart über Fred, das war es, das hatte ihr das Herz vorhin zusammengeschnürt. Wie deutlich sie das ernste Antlitz vor sich sah, die dunklen Augen, die immer auf die höchsten Dinge gerichtet schienen. War es nicht, als vernähme sie durch das Brausen der Wogen seine Stimme so wahr, so überzeugend. Nein, nein, sie schüttelte den Kopf, sie hatte doch nicht Recht, Freds Natur war eben nicht für Einschränkungen, für Entlagen geschaffen, sie drängte und trieb nach vollem Lebensgenuss, aber warum sollte er nicht trotzdem auch einmal Großes erreichen. Die Mutter schrieb ja von hohen Zielen, die er und seine Freunde sich gesteckt, nein, er war ein guter, braver Junge, ihr Fred, wenn er sich auch seines Lebens freute, und Martin Garden brauchte gar nicht immer so auf ihn herabzusehen.

Unter solchen Gedanken wanderte sie den einsamen Strand entlang und stieg jetzt eine der bewaldeten Höhen hinauf. Wie schön mußte es hier oben im Frühling sein, wenn die Wälder sich wieder grün färbten und die Vögel sangen, und der Früh-

ling mußte kommen, so gewiss sie hier oben stand, in der todten, starren Winter einsamkeit.

Wie diese Frühlingsgedanken alle Wolken von ihrer Stirn verschwinden ließen, hellen Auges und elastischen Schrittes trat sie den Heimweg an. Fast verwundert sah sie ihr Onkel an, als sie am Abend mit rosigem Wangen und strahlenden Blicken vor ihm saß und ihm von dem Brief ihrer Mutter erzählte.

Woher nahm dieses junge Geschöpf nur diese Lebensfreudigkeit in dieser kalten, düsteren Atmosphäre seines Hauses hier, die auch im Sommer, wenn das warme Sonnenlicht sich überall Bahn brach, nie ganz schwinden wollte. —

War es einmal anders? War er einmal anders? Er kann sich kaum noch besinnen, als er auch einst, als armer junger Officier mit so lachenden Augen in die Welt geblickt, daß er auch seine Jugend gehabt. Er hat es aber nicht verstanden, etwas davon festzuhalten, seine Frau hat es aber desto besser verstanden, ihn in ihre engen Kreise hineinanzuziehen, wo der Besitz als ihr Höchstes galt. Gewiß war es auch schön, das Gefühl des Reichthums, nur durfte man sein Denken nicht allein darauf richten und das volle, reiche Leben darüber veräumen; das Leben, von welchem Melitta jetzt so anmuthig plauderte. Wie sie das alles schilderte, die Abende in dem bescheidenen Heim seiner Schwester, wenn musiciert, vorgelesen oder heiter geplaudert wurde, dann kam ihm das Dasein dieser doch eigentlich armen Menschenkinder doch tausendmal reicher vor, als das seiner Familie hier in allem Luxus des Reichthums.

„Wie erträgst Du's hier nur jetzt, ganz auf die Gesellschaft Deines alten mürrischen Onkels angewiesen?“ fragte er sie.

Melitta lachte: „Onkel, so schrecklich mürrisch bist Du ja gar nicht, Du solltest nur öfter mit mir spazieren kommen, draußen in der Natur ist es immer schön, auch im Winter, da findet man sich immer wieder zurecht, wenn es einem manchmal in den Stuben zu eng wird.“

„Ja, wer noch mit jungen, lebensfrohen Augen in die Welt und die Natur blickt, wie Du, aber ich, für mich hat die Natur längst ihren Reiz verloren, wenn man so jahraus, jahrein dieselben Bilder vor Augen hat und dazu das ewige, graue Einerlei der Tage.“

Er fuhr mit einer müden Handbewegung über seine Stirn. „Es ist etwas todt da innen, das lebt nicht wieder auf“, murmelte er.

Melitta sah ihn mitleidig an, sollte es ihr nicht gelingen, doch etwas wieder zu erwecken von dem, was da gestorben, o, sie wußte es wohl, gestorben an dem schrecklichen Nechengeist der Tante. Doch jetzt war diese nicht hier und sie hatte das Regiment der häuslichen Angelegenheiten in Händen und den besten Willen dazu, ein wenig Sonnenschein in das alte, düstere Haus zu zaubern. So nach und nach gelang ihr das wirklich, Frühlingsblumen, die sie selbst gezogen, blühten an den Fenstern und des Abends brodelte die Theemaschine, die die Tante, aller Gemüthlichkeit abhold, längst beiseite geschafft hatte.

(Fortsetzung folgt.)

amte bis zu den Polizisten wählen. Der Director und die Lehrer brauchen sich nicht mehr mit Ordnungs- und Disciplinarfragen zu beschäftigen. Das ist die Sache der von Schülern eingesetzten Verwaltung. Die Räte und Rätinnen treten wöchentlich einmal zusammen. Der Gerichtshof tagt zweimal, sibt über alle Fälle von Disciplinlosigkeit, Zerstretheit, Faulheit und Prügeleien zu Gericht und verhängt Verweise und Strafen, Nachsätzen und Einperrungen oder Absonderung von den anderen Schülern. Die Lehrer erscheinen nur als Zeugen und haben keine Stimme im Rath beim Fällen der Urtheile, über deren Ausführung die Polizisten wachen. Der Rath oder die Rätin, die zweimal eines Fehlers schuldig erkannt werden, werden aus dem Magistrat ausgestoßen. Ein Bericht des Schuldirectors Montgomery rühmt diese Neuerung, die auf die praktischste Weise die Kinder für ihre zukünftige Rolle als Politiker, Verwaltungsbeamte und Bürger vorbereitet.

(Ergebnisse der Personaleinkommen- und Besoldungssteuer.) Wie dem Maihefte der Mittheilungen des Finanzministeriums zu entnehmen ist, wurde in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern für das Jahr 1899 die Personaleinkommensteuer für 754.643 Einschäzer (711.512 im Jahre 1898) mit 23,174.426 fl. (22,327.737 fl. im Jahre 1898) und die Besoldungssteuer für 8700 Personen (8091 im Jahre 1898) veranlagt. Zur Personaleinkommensteuer wurden im Berichtsjahre 754.643 (1898: 711.512) Haushaltungen und Einzelsteuernde mit 1,453.953 (1,150.342) Haushaltsangehörigen herangezogen. Die personaleinkommensteuerepflichtige Bevölkerung beziffert sich sohin mit 2,208.596 (1,861.854) Köpfen, das ist 8.65 (7.29) Percent v. H. der gesammten Bevölkerung von 25,525.385 Köpfen. Auf einen Einschäzer kommt durchschnittlich 1.9 (1.6) Angehörige. Das veranlagte Einkommen der Einschäzer beträgt im Berichtsjahre 1,215 672.324 fl. (gegen 1,156.422.118 fl. im Jahre 1898).

(Die Geständnisse eines alten Sünders.) eines vielfachen Mörders und Brandstifters, erregen im Elsaß gegenwärtig großes Aufsehen. Der Ortseinnehmer Stauf in dem elsässischen Dorfe Wingersheim gestand auf dem Todtenbette, er habe in den Siebzigerjahren als Soldat in Mainz einen Feldwebel in den Main gestoßen, so daß er ertrunken sei, er habe ferner unlängst eine alte irrsinnige Frau in die Zorn geworfen, die dabei ebenfalls ums Leben gekommen sei; er habe endlich im August 1898, nachts, seinen Amtsvorgänger einen steilen Abhang hinabgestoßen, wobei dieser das Genick gebrochen habe. Auch bekannte er, eine ganze Reihe von Brandstiftungen begangen zu haben. Untersuchung ist eingeleitet worden, aber da der Mann bereits gestorben ist, wird die Sache wohl kaum ganz aufgeklärt werden.

(Schiffahrts canal Wien — Triest.) Ingenieur C. Wagenführer in Wien veröffentlicht eine in vieler Beziehung interessante, bis ins kleinste Detail ausgearbeitete Studie über einen Schiffahrts canal, der die Donau mit der Adria verbinden soll. In der Einleitung zur Studie heißt es: „Ein großer Theil des centraldeutschen, sowie der größte Theil des österreichischen Exportes in die Levante und über Port Said nach Ostindien könnte beim Vorhandensein von 3,600.000 bis 4,000.000 Tonnen jährlicher Frachtmengen um nahezu zwei Drittel billiger sein, als bisher durch die Bahnen, wenn man sie, wie eine Karte zeigt, durch einen so ziemlich parallel zur Südbahn geführten doppelschiffigen Canal bis Triest befördern könnte, der mittels Schleusen von 10 Meter Subhöhe und, wo diese nimmer ausreichen, mittels Hebewerke von 150 Meter Subhöhe, für welche technische Vorkehrungen bereits detailliert ausgearbeitete, preisgekrönte Pläne vorliegen, die großen Terrainhindernisse, den Semmering und Karst, überwindet.“ Die Länge des ganzen Canales würde 513 Kilometer betragen, welche um 64 Kilometer kürzer ist, als jene der Südbahn. Die Gesamtkosten des Canalbaues sind mit 560 Millionen Kronen berechnet. Es müßten 11 Hebewerke und 127 Kammerhschleusen ausgeführt werden. Sowohl die Kosten als auch die Rentabilität des großen Unternehmens sind approximativ berechnet.

(Die Rache der Slovenen.) Aus Parenzo, 28. d., wird geschrieben: Während der vergangenen Nächte wurden fünf Grundbesitzer die Nebenpflanzen abgeknippen. Eine Gerichtskommission constatirte, daß auf diese Weise 3470 Weinstöcke zerstört wurden. Der Schaden beträgt nach amt-

licher Schätzung 2326 Kronen. Es handelt sich wieder um politische Racheacte von Slovenen gegen Italiener. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

(Explosion einer Pulverfabrik.) Die zwischen Spilamberto und Vignola gelegene Pulverfabrik ist in die Luft geflogen. Drei Personen wurden getödtet und zwei schwer verwundet.

(Ein Unglück auf den Docks.) In den Docks von Southampton stürzte ein im Bau begriffenes Kühlhaus ein. Fünfzig Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Vier wurden todt aufgefunden. Viele werden noch vermisst.

(Unwetter und Hagelschläge.) Auch Krain war in den letzten Tagen von argem Unwetter betroffen. So entlud sich am 26. d. über Rudolfsmerth und Umgebung ein heftiges Unwetter. Der Blitz schlug in rasch aufeinanderfolgenden heftigen Schlägen ein, zerstörte eine Harfe, ohne indessen zu zünden, worauf ein wolkenbruchartiger Regen im Nu alle Straßen und Felder überschwemmte. Am Stadtberge wurde durch rechtzeitiges Wetterschießen dem drohendem Hagelschlag ganz begegnet; in Birnbaum aber wurde einem Besitzer allein, der bereits 6000 Kronen für die Herstellung des Weingartens aufgewendet hatte, durch den Hagel alles vernichtet. Die mit dem Schießen beorderten Leute hatten nämlich keine Zündhölzchen mit, um die Pulverladung anzuzünden. Während nun einer derselben zum nächsten Hause um Zündmaterial lief, gieng bereits der vernichtende Schauer nieder.

(Preis aus schreiben.) Die in Stuttgart (Deutsche Verlags-Anstalt) erscheinende illustrierte Zeitung „Ueber Land und Meer“ hatte zu Beginn ihres neuen Jahrgangs im October 1899 ein Preis aus schreiben erlassen, in dem Preise von 1000, 500 und 300 Mark für die beste Novellette, Humoreske oder Plauderei ausgesetzt worden waren. In der übrigens prächtig ausgestatteten Frühlingnummer 31 von „Ueber Land und Meer“ wird nun das Resultat dieses Preis aus schreibens bekannt gegeben. Zur Preisbewerbung sind 999 Arbeiten eingekandt worden, aber nur eine ganz geringe Anzahl von diesen wurde zur engeren Wahl gestellt. Das Preisrichtercollegium, dem neben der Redaction von „Ueber Land und Meer“ die Herren Dr. Ludwig Fulda, Georg Freiherr von Ompteda, Richard Voß angehörten, war nicht in der Lage, einer der eingelaufenen Arbeiten den ersten Preis zuzuerkennen. Es wurde deshalb beschloffen, drei zweite Preise zu je Mark 500 zur Vertheilung gelangen zu lassen. Preisgekrönt wurden nach Maßgabe dieses Beschlusses: 1) die Erzählung von Luise Westfirk (Hannover) mit dem Titel: „Dat geht gout!“; 2) die Novellette von Isabelle Kaiser (Bodenried, Schweiz) mit dem Titel „Sein letzter Wille“; 3) Die Erzählung von Moriz von Reichenberg (Dschowitz, Oberschlesien) mit dem Titel „Die Wallfahrer“. Den dritten Preis im Betrage von Mark 300 erhielt die Arbeit von F. Walther Ziges (Straßburg i. E.) mit dem Titel: „Freiheit!“ Lobende Erwähnung verdienen folgende Arbeiten: von Margarete von Derzen (Freiburg i. Br.) „Mona“, von Gustav Jäger (Berlin) „Todtentanz“, von B. Rittweger (Hildburghausen) „Das Unnütze“ und „Fräulein Christel“, von Balduin Grollier (Wien) „Die zwei Freunde“, von M. Tamms (Danzig) „Untergang“, von Klaus Rittland (Göttingen) „Nach 17 Jahren“ und „Prinzessens Marotte“, von W. Schwederstky (Magdeburg) „Wie meine Frau militärfromm wurde“, von Hans Arnold (Stettin) „Unser Don Juan“ und von C. von Dornau (Halberstadt a. H.) „Vaterseele“. Mit der Veröffentlichung der preisgekrönten Arbeiten und derer, die lobende Erwähnung erhielten, wird die Redaction von „Ueber Land und Meer“ sofort beginnen.

(Massenartikel für den Export.) Producenten von neuen, originellen, hübschen und billigen Massenartikeln, welche sich für den Export eignen, wollen unter Bezeichnung der betreffenden Artikel ihre Adresse bei der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuthorgasse Nr. 57, ehestens angeben.

## Eigen-Berichte.

Friedau, 27. Mai. (Ehrung.) Die Stadtgemeinde Friedau hat heute in einer außerordentlichen Ausschusssitzung die Herren Dr. Eduard Wolffhardt, Reichsrathsabgeordneten und Herrn Ferdinand Rauschl, Oberlehrer in Friedau, aus dankbarer Anerkennung für ihr verdienstliches er-

sprößliches Wirken um die Stadt Friedau stimmeneinhellig zu Ehrenbürgern ernannt, und ersteren sofort telegraphisch, letzteren corporativ persönlich verständigt.

Gilli, 27. Mai. (Hotelübernahme.) Das altrenommierte Hotel „Erzherzog Johann“ in Gilli hat Herr Anton Neubrunner, langjähriger Zimmer-Oberkellner in Hegers Hotel „Kaiserin Elisabeth“ in Wien käuflich erworben und am 23. d. übernommen. Herr Neubrunner wird als tüchtiger Fachmann den guten Ruf des Hotels gewiß erhalten.

Windischgraz, 26. Mai. (Unsere Schule) ist den Pervaken ein Dorn im Auge. Angeblich soll an solcher die deutsche Sprache einer zu großen Pflege sich erfreuen, andererseits soll von unseren Lehrern das Gefühl zum deutschen Volke zu stark gepflegt werden. Zum Troste der tonjurirten und nichttonjurirten Volkerverführer sei jedoch der Wahrheit zur Ehre und der Wirklichkeit entsprechend gesagt, daß leider zum Schaden unserer Jugend und der zukünftigen Generation beides nicht der Fall ist. Der die Verhältnisse nur halbwegs kennt, weiß genau, daß die oft gehörten berechtigten Klagen nicht allein der Stadtbevölkerung, sondern besonders der Bevölkerung der Umgebung leider zu keinem erfreulichen Ziele in der Angelegenheit führten. Von windisch-nationalen Lehrern ist wohl nicht zu erwarten, daß sie in das leicht empfängliche Kinderherz Liebe zum Deutlichkeit pflanzen würden, vielmehr wird oft der letzte Reim vernichtet und selbe sogar zu Deutschenhassern und -Verächtern erzogen. Wohl unsererseits ist die Klage über die Vernachlässigung des deutschen Unterrichtes an Schulen am Bläze. Doch leider sind das nur Stimmen des Rufenden in der Wüste. Auch werden unserem Bestreben nach Errichtung einer selbständigen deutschen Schule solche Schwierigkeiten in den Weg gelegt, daß wir noch heute seit vielen Jahren einer solchen vergebens harren. Ja, die Pervaken, ob weltlich oder geistlich, wollen nicht allein die Jugend der Umgebung, sondern auch in erster Linie die Stadtjugend zu gehässigen Fanatikern erziehen; auch ist ihnen das friedliche Beisammensein der Stadtmit der Landbevölkerung ein Dorn im Auge. Friede soll von ihnen gepredigt und ausgesät werden, statt dessen wird jedoch nur Haß und Zwietracht gepflanzt und gegen die hl. Schrift gehandelt und gewirkt. Auch ist leider besonders von der jüngeren Lehrerschaft nicht zu erwarten, daß sie sich für die deutsche Sprache einsetzen würde, dafür wurde schon bei ihrer Fachausbildung hinreichend gesorgt. Natürlich sorgen in erster Linie die vielfach aus Krain bezogenen jungen Geistlichen dafür, daß die erwünschte Ruhe und Frieden nicht einziehen und sie sind es, die die „Los von Rom“-Bewegung durch ihre Thaten herbeiführen. Bauern und Städter, bleibt den gesunden Ansichten stets treu und laßt Euch nicht von jenen am Gängelbände führen, denen es bloß um Eure blutig verdienten Groschen zu thun ist.

Friedau, 27. Mai. (Hagel.) Am Samstag zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags entlud sich über unsere Gegend ein Unwetter, welches von starkem Hagel bealeitet war und insbesondere in den Gemeinden Pichlsberg, Steinberg und Scherowinzen an den Weingärten und Körnerfrüchten bedeutenden Schaden anrichtete. Hier konnte man die Wirkungen des Wetterschießens am besten wahrnehmen, denn dort, wo stark geschossen wurde, wie zum Beispiel am Paulusberg, Grünauberg, hat es gar nicht oder nur ganz unbedeutend gehagelt. Auf der Station Hillebrand wurden 168 Schüsse abgegeben. Mögen alle übrigen, die bisher vom Hagel verschont geblieben sind, von diejer Wahrnehmung Nutzen ziehen und veranlassen, daß beim Wetterschießen systematisch vorgegangen werde.

Innsbruck, 23. Mai. (Verschiedenes.) Bei den heute durchgeführten Gemeinderaths-Ergänzungswahlen wurden sämmtliche Candidaten der vereinigten deutschnationalen und deutschfortschrittlichen Partei gewählt. — Gelegentlich des am 20. d. stattgehabten Gottesdienstes in der evangelischen Kirche traten abermals sieben Herren und zwei Frauen vom katholischen zum protestantischen Glauben über. Auch hier wirds immer lichter. — Der Wagenmeister der Südbahn, J. Haller, welcher nach 35jähriger Dienstzeit heuer in Pension gehen wollte, wurde heute nachts bei der Ausübung seines Dienstes in der Station Innsbruck vom einfahrenden Schnellzug der k. k. Staatsbahn überfahren und in Stücke zerrissen.



## Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Am Samstag abends ist hier Herr Ernst Warts, Hausbesitzer und gewesener Gutsverwalter, im 54. Lebensjahre gestorben und wurde gestern um halb 5 Uhr nachmittags unter zahlreicher Beteiligung auf dem Stadtfriedhofe bestattet. — Am Freitag ist in Graz der Realschüler Eduard Wejtruba im Alter von 12 Jahren gestorben. Die Leiche wurde nach Marburg überführt und heute um 6 Uhr abends auf dem Poberscher Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

(Die Frühlings-Liedertafel des Männergesangsvereines), welche am Mittwoch in Götz' Brauhausgarten abgehalten wurde, nahm, wie zu erwarten stand, einen sehr gediegenen Verlauf. Schon der erste Chor: „O deutsche Gesellust“ von F. Wair brachte der Zuhörerschaft die Ueberzeugung bei, daß der Männergesangsverein unter Herrn Rudolf Wagner's trefflicher Leitung auf seiner idealen Bahn rüstig vorwärts schreitet; die Stimmenführung sowie die Abtönung der Nuancen waren auf das Feinste herausgearbeitet und der reich gespendete Beifall, von dem ein gut Theil auf Rechnung des Solisten Herrn Waidacher geschrieben werden kann, war wirklich ehrlich verdient. Bei dem „Minnelied“ von Adam de la Halle kam das Barte und Duftige sehr hübsch zum Ausdruck und glauben wir platterdings behaupten zu können, daß diese Leistung jener des „Akademischen“ kaum nachstand. Das melodische „Schlehenblüt“ und wilde „Rose“ von Rudolf Wagner gab dem Publicum willkommenen Gelegenheit, den tüchtigen Sängemeister auch als Tonsetzer zu feiern und machte daselbe hievon den ausgiebigsten Gebrauch. Auch die übrigen Nummern: Zander's „Landsknecht“, Weit's „Schön Rothtraut“ und besonders das schwierige „Im Walde“ von Tilkke wurden tadellos zu Gehör gebracht und reichlich durch Beifall ausgezeichnet. Die darauffolgenden Kärntner- und Steirerlieder, „Lavantthal“ von Necheim und „Der steirische Bua“ von Koch v. Langentreu, fanden ebenso ungetheilte beifällige Aufnahme, wie das humoristische „U Bisl“ von Fürnschupf. Die Pausen wurden durch die Südbahnwerkstättenkapelle unter Max Schönherr's strammer und kundiger Leitung bestens ausgefüllt. Einen Mißton brachten nur einige Geschwätzige hinein, die selbst während der Pianissimi ihrem Redefluß keinen Einhalt thun zu müssen glaubten und dadurch die übrigen im Genuße störten.

(Der Lehrerverein) hielt am Samstag eine Vollversammlung ab, in der Herr Director Zweifler einen sehr gediegenen Vortrag „Ueber das Werden des Weines“ hielt. Er kennzeichnete die wahrnehmbaren und durch unsere Sinne nicht wahrnehmbaren Veränderungen des Weinmostes, bis aus demselben reifer Wein wird und setzte die Ursachen und Wirkungen dieses Processes auseinander. Dabei veranschaulichte er das Wissenswerteste durch sehr gelungene und selbst angefertigte Bilder. Dem Vortrage, der ungefahr eine Stunde dauerte, folgten die Vereinsmitglieder mit gespanntester Aufmerksamkeit und lohten die trefflichen Ausführungen durch reichen Beifall. Der Obmann des Vereines, Herr Lehrer Sedlatschek, dankte Herrn Director Zweifler für dessen Mühe und bat ihn, auch fernerhin das Wissen der Mitglieder durch seine reichen Erfahrungen zu vergrößern. — Die Vermittlungsvorschläge des Boit'sberger Lehrervereines auf ein Zusammengehen aller Lehrervereine, der deutschen und slowenischen, des deutschen Lehrerverbandes und des steiermärkischen Lehrerbundes, wurden namentlich unter Hinweis auf die Verzugsimpfungen der deutschen Lehrer in der slowenischen Presse abgelehnt. Mit Leuten, welche hinter dem Rücken arbeiten und kein Mittel als zu schlecht erachten, um ihre durch nichts gerechtfertigten persönlichen Angriffe zu verschleiern, will die deutsche Lehrerschaft von Marburg keine Gemeinschaft haben. Herr Wadnou erinnerte daran, daß Herr Dr. Gustav Kokoschinegg seinerzeit als Candidat um das Landtagsmandat von Pettau versprochen habe, die Interessen der Lehrerschaft warm zu vertreten. Wie er das gethan, bewies die letzte Landtags-Session. Nachstehende Entschliebung wurde einstimmig angenommen: „Die vom Landesauschuß Herr Dr. Kokoschinegg gelegentlich einer Petition mehrerer Gemeinden um Verlegung ihrer Schulen in höhere Gehaltsklassen im Landtage am 2. Mai gethane Aeußerung: „Die Lehrer mögen die Gemeinden endlich in Ruhe lassen — es ist jetzt nichts mehr möglich — in zehn Jahren sehen wir uns wieder“, weist der Lehrerverein der Stadt Marburg

mit Entrüstung zurück und fordert vor allem, daß Herr Dr. Kokoschinegg sich in Hinkunft gegen die Lehrer eines angemessenen Tones bedienen möge. Er versichert ihn aber auch, daß die Lehrerschaft durchaus nicht gesonnen ist, seinen auf solche Art geäußerten Wunsch zu beherzigen; sie wird vielmehr nicht ruhen und rasten, bis ihr das Maß der Entlohnung zuteil wird, das ihr gebührt. Herr Dr. Kokoschinegg möge die Versicherung entgegennehmen, daß wir uns sehr bald wiedersehen.“

(Festordnung.) Der Marburger Gewerbeverein ist bestrebt, seinen am 3. Juni einlangenden Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm als möglich zu gestalten und hat folgende Festordnung zusammengestellt: 3. Juni früh: Empfang der Gäste am Bahnhofe, Frühschoppen in Th. Götz' vorderem Brauhausgarten, darauf Besichtigung der Brauerei und der Kälhanlagen, kleiner Rundgang durch die Stadt. Bankett mittags 1 Uhr in Casino. Nachmittags 4 Uhr: Zusammenkunft im Café Central, von da Aufstieg auf den Calvarienberg mit Ueberblick über das Drauthal. Abends 1/2 8 Uhr: Concert der Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn M. Schönherr im großen Götz'schen Brauhausgarten. 4. Juni: Zusammenkunft 9 Uhr früh im Café Central, hierauf Besuch der Landes-Obst- und Weinbauschule. Mittag nach freier Wahl. Nachmittags 2 Uhr: Zusammenkunft im Café Meran, Tegetthofstraße, hierauf Abfahrt per Bahn nach Lembach-Pickern. — Es wäre zu wünschen, daß die Bevölkerung gleichfalls zu dem festlichen Empfange beiträgt und zu Ehren der Gäste die Häuser beflaggt.

(Erledigte Stellen.) Bezirksrichterstelle in Bruck a. d. M. Gesuche bis 7. Juni. — Gerichtsdienstellen in Bölkermarkt, Oberveleach und Eberndorf. Gesuche bis 26. Juni.

(Uebersetzung im Postdienste.) Der Postverwalter Johann Prohaska in Pettau wurde in gleicher Eigenschaft nach Marburg überfetzt.

(Neues Postamt.) Mit 1. Juni 1900 tritt in der Ortskategorie Kopreinitz, politischer Bezirk Mann, ein k. k. Postamt mit der Bezeichnung „Kopreinitz in Steiermark“ in Wirksamkeit, das sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, dann mit dem Postsparcassendienst zu befassen hat und durch die täglich einmal zwischen Reichenburg und Drauzenbourg verkehrende Postbotenfahrt in Verbindung gesetzt wird.

(Erledigte Tabaktrafik.) Die Tabaktrafik in Wöllan C. Nr. 11 mit dem jährlichen Bruttogewinn von 483 Kronen 26 Heller gelangt im Concurrenzwege zur Besetzung. Vorgemerkte normalmäßige Bewerber können ihre Anmeldungen bis längstens 20. Juni 1900 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Marburg einbringen.

(Versicherungswesen.) In der Nummer vom 22. d. berichteten wir über einen Fall, der sich nach uns zu gekommenen Aufklärungen von zuständiger Seite wesentlich anders stellt. Die Prämien würden nämlich deshalb in Abzug gebracht, weil seit elf Monaten überhaupt nichts gezahlt worden ist und nur der Coullance der betreffenden Gesellschaft ist es zu danken, daß die Versicherung überhaupt als gültig anerkannt und das Capital ausbezahlt wurde. Von einer Rentenversicherung war in diesem Fall schon früher die Rede, und zwar gieng die Initiative hiezu nicht von der Gesellschaft, respective deren Vertreter, sondern von der Interessentin selbst aus. Daß das Geld beim Magistrate ausbezahlt wurde, ist richtig, und gehört dies zu den Mängeln der Gesellschaft, um etwaigen Mißbräuchen vorzubeugen; daran, daß die Frau zweimal hingehen mußte, ist die Betreffende selbst schuld, weil sie das erstemal vom Vertreter erwartet wurde, jedoch nicht kam. Daß der betreffende Vertreter um eine sogenannte Dankagung erjuchte, wird nicht widersprochen, doch ist dies ein allseits geübter Brauch, in welchem nichts Anstößiges erblickt werden kann und ist dies ganz und gar Sache des betreffenden Vertreters und nicht der Gesellschaft.

(Die zweite Eisenbahn nach Triest.) Die Tracenrevision der Theilstrecke Görz—Triest der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest ist beendet. Wie verlautet, findet am 11. Juni und den folgenden Tagen die Tracenrevision der Tauernbahn, bald darauf jene der Karawanken- und Wocheiner-Linie statt.

(Ein Sonderzug der Slovenen) sollte von Laibach aus nach Paris zum Besuche Frankreichs, wie verkündet wurde, abgelassen werden. Der „große Gedanke“ hat aber ein kleines Geschlecht gefunden; es meldeten sich zur Theilnahme nur

vier Slovenen, und so wird der Zug nicht aus der Halle des Laibacher Bahnhofes pfeifen. Die vier Tapieren aber werden sich den Tschechen anschließen.

(Abänderung der Militärtaxen.) Der Landesvertheidigungsminister hat eine Abänderung des Militärtaxengesetzes in Aussicht gestellt und wird der Abänderungsentwurf demnächst dem Parlamente zugehen. Die 1. Classe, die bisher mit 100 fl. angelegt war, erfährt eine Erhöhung auf 400 bis 600 K, während zwischen der 11. und 10. Classe mit 5 bis 10 fl. eine Unterclasse mit 16 K eingeschoben wird, so daß derjenige, der mehr als 2400 K Einkommen hat, mit 16 K Taxe belegt wird. Dagegen wird die 14. Rangclasse mit einem Einkommen von 720 K gänzlich aufgehoben werden. Der Militärtaxfond hat eine Höhe von 28,735.000 fl. erreicht.

(Regelung der Personalverhältnisse der Postmeister.) Die „Wiener Zeitung“ publicirt eine Verordnung des Handelsministeriums betreffend die Regelung der Personalverhältnisse der Postmeister bei Postämtern erster und zweiter Classe. Danach treten die Postmeister bei den nichtararischen Postämtern erster und zweiter Classe durch Ernennung mittelst Decretes in ein dauerndes Dienstverhältnis zur Post- und Telegraphenanstalt, wodurch sie Beamte dieser Anstalt mit besonderen Vorzügen und Berechtigungen werden. Unter der Bezeichnung „Postmeister“ (Postexpeditoren“, „Postexpeditoren“) sind hiebei auch die weiblichen Bediensteten dieser Kategorie zu verstehen, insofern nicht diesbezüglich etwas anderes bestimmt ist. Desgleichen haben sich die hinsichtlich der „Postämter“ getroffenen Bestimmungen auch auf die mit dem Telegraphen-, beziehungsweise Telephondienste combinirten derartigen Dienststellen zu beziehen.

(Nachträgliches vom Trabfahren.) Heuer gelangte zum erstenmale die Recordprämie (Ehrenpreis, eine amerikanische Decke) zur Vergebung und zwar wurde dieselbe dem 4jährigen Hengst „Strizzi“ des Herrn Nowak in Brezula, als erstem im bäuerlichen Besitz stehenden steirischen Pferde, welches auf der Marburger Bahn den Kilometer unter zwei Minuten zurücklegte, zuerkannt. Berichtigend ist mitzutheilen, daß das dritte Rennen um den Preis von Luttenberg folgenden Verlauf nahm: Franz Nowaks (Brezula) 4jähriger brauner Hengst „Strizzi“ von Conderiano (2065 Meter) in 4 Min. 17 Sec. den 1. Preis, Alois Razlags (Sitarofzen) 5jährige Schimmelstute „Ovina“ von Lynwood (2000 Meter) in 4 Min. 21 Sec. den 2. Preis, Johann Komauers (Schleinitz) 3jährige Schimmelstute „Ella Wood“ von Lynwood (1950 Meter) in 4 Min. 28 Sec. den 3. Preis, Anton Slavič's (Grabendorf) 5jähriger brauner Hengst „Toni“ von Lynwood (2000 Meter) in 4 Min. 56 Sec. den 4. Preis. Das als Ehrenpreis gegebene Renngeschirr stammt aus der Werkstätte des Herrn A. Pref in Marburg, der Rennigg dagegen von der Firma Weigl in Preran.

(Aushilfsdienststelle am Kaiser Franz Josef-Gymnasium in Pettau. Verpflichtung: Hauptächlich Heizung und Reinigung der Schulräumlichkeiten; Entlohnung: 40 Kronen monatlich und freie Wohnung. Musiker und Tischler haben den Vorzug. Eigenhändig geschriebene Gesuche mit Tauschein und gegenwärtiger Dienstverwendung sammt Sittenzeugnis sind bis längstens 1. Juli an die Direction obiger Anstalt zu richten. Dienstantritt am 1. September.

(Ausstand in Trifail.) Die Arbeiterschaft des Trifailer Kohlenbeckens, 2700 Mann, ist wegen Entlassung eines Commis des Consumvereines in den Ausstand getreten. Bezirkshauptmann Statthaltereirath Graf Attems und eine starke Gendarmerieabtheilung sind dort eingetroffen. Die Ruhe wurde nicht gestört. Gestern gelang es, den Ausstand beizulegen.

(Milchgenossenschaft.) Unter Intervention des landwirtschaftlichen Vereines Rothwein wurde am 27. Mai in Röttsch eine bäuerliche Milchgenossenschaft gegründet. Es ist dies die zweite Milchgenossenschaft in Steiermark.

(Ein Ueberfall.) Die „Deutsche Wacht“ schreibt: Am Donnerstag unternahmen die Mitglieder der Lufferer Feuerwehr einen Ausflug nach Römerbad. Als sie sich abends behufs Rückfahrt zum Bahnhofe begaben, wurden sie aus einem Hinterhalte von einer organisierten Bande slowenischer Bauernburchen mit einem Steinhagel überschüttet. Die Angefallenen setzten sich energisch zur Wehr und es kam zu einer furchtbaren Balgerei,

aus der die aufgehehten Bauernburschen mit mehreren blauen Augen davontamen. Auch von den Feuerwehrmännern wurden zwei verletzt. Es wird behauptet, daß die Geistlichkeit den Ueberfall arrangiert habe. Der „freigesprochene“ Herr Gorischek soll sich in der Gesellschaft der Burschen befunden haben.

(Strife in der Lehrerbildungsanstalt.) In der Vorwoche erschien der zweite Jahrgang der slovenischen Abtheilung der hiesigen Lehrerbildungsanstalt von 11 bis 12 Uhr deshalb nicht in der Classe, weil die Candidaten gegen das Vorgehen des Lehrers Gabriel Majcen zu demonstrieren beschloffen. Der Herr „Professor“ scheint das Fehlen eines „Knigge's Umgang mit Lehramts-candidaten“ schwer zu fühlen und schlug einen Ton an, der nichts weniger als gut war. Freilich hätten die mit „Trottel, Eitel“ und sonstigen Rosenamen bedachten Candidaten sich damit trösten können, daß er ihr Lehrer sei, doch kamen sie auf die genannte Weise rascher zum Ziele. Da Herr Majcen durch ein derartiges Vorgehen seine Lehrbefähigung zweifellos nachgewiesen hat, dürfte die erwartete Ernennung zum Professor nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wie wir hören, wurde der ganzen Classe in der heutigen Conferenz eine Rüge zutheil.

(Die Sonnenfinsternis) gieng gestern programmäßig, wie es ihr von den Astronomen vorgeschrieben worden war, vor sich. Um 4 Uhr 8 Minuten konnte man am linken unteren Rande einen kleinen dunklen Punkt bemerken, der zusehends wuchs. 10 Minuten nach 5 Uhr war die Ausbreitung des Mondschattens am weitesten, die Sonne hatte eine sichelförmige Gestalt angenommen, um 6 Uhr 7 Minuten war das Phänomen vorüber.

(Vortrag sordnung) zu dem morgen im Stadtpark stattfindenden Promenade-Concerte: 1. „Aus den Alpen“, Marsch von Max Schönherr, 2. Ouverture zur Oper „Semiramis“ von G. Rossini, 3. „Die Welle“, Walzer von O. Metra, 4. Große Schwurscene aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer, 5. „Excelsior“, Polka mazur von A. Marengo, 6. „Verliebt“, Romanze von E. M. Zieherer, 7. „In dulci jubilo!“ Galopp von A. Zifoff.

(Brennspiritus.) Wie uns mitgetheilt wird, ist zufolge Erlasses der Finanzlandesdirection vom 11. d., §. 11.817, im Sinne des Einschreitens der Genossenschaft der Destillateure auf Grund des Brantweinsteuergesetzes vom Jahre 1888, N. G. Wl. Nr. 95, § 6, die Landeszumlage auf den Brantwein, welche bis jetzt 15 fl. per 100 Literpercent Alkohol betrug, sowie auch die Verzehrungssteuer per 4 fl. 40 kr. aufgehoben und die Rückerstattung bis zum Heutigen angeordnet worden.

(Zahlungseinstellung in Crajova.) Firmen, die mit Crajova in Verbindung stehen, erhalten bei gehöriger Legitimierung eine vertrauliche Mittheilung über die finanzielle Lage einer dortigen Firma im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuthorgasse Nr. 57.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 28. Mai. Ein Luftdruckminimum von 750-755 Millimeter lagert über dem Atlantischen Meere, ein zweites über Süditalien, das Maximum von 775-770 Millimeter über Frankreich. Schwache Winde unbestimmter Richtung, vorwiegend heiteres Wetter mit localer Gewitterbildung voraussichtlich.

Aus dem Gerichtssaale.

(Beim Leichenbegängnisse.) Die Befizersöhne Mathias Hoboth aus Grabonosenberg und Leopold Krest aus Iswanzen kamen am 4. Februar nachmittags in angeheitertem Zustande in ein Gasthaus in Goga. Als bei demselben ein Leichenzug vorübergieng, behielten sie ihre Hüte auf, zündeten sich Cigarren an und juchzten. Als der Leichenzug vorüber war, schlossen sie sich demselben an und giengen johlend bis zum Friedhose mit. Die beiden wurden dieses Unfuges halber zu je einem Monat strengen Arrest verurtheilt.

(Der liebe Augustin.) Am 25. März, nachts, befand sich der Inwohnersohn Johann Augustin in Lendorf beim Hause des Josef Mickl und warb um die Gunst einer Magd. Als die

Magd seinem Liebesgirren kein Gehör schenkte, gerieth Augustin gar sehr in Zorn und zerschlug eine Fenster Scheibe. Daraufhin wachte der Besizer Mickl auf, bewaffnete sich mit einer Latte und als er hinter der Thüre eine Gestalt bemerkte, schlug er darauf los. Raun hatte sich der Beschlagene, der Keuschlersohn Johann Krempf, von der ersten Verblüffung erholt, hatte er auch schon eine Latte in der Hand und warf sie dem Mickl an den Kopf. Mickl retirierte ins Haus zurück und verriegelte die Thüre. Der rachschnaubende Augustin wüthete jedoch noch weiter und zerschlug weitere sechs Fensterscheiben. Augustin wurde zu drei Monaten schweren Kerker, Krempf zu einer Woche strengen Arrest verurtheilt.

(Die gefälschten Viehpässe.) Der wegen Betruges wiederholt abgestrafte Pferdewäcker Thomas Kotnik aus Hardegg kam am 11. Februar in das Kramberger'sche Gasthaus in Libonia, ließ sich Tinte und Feder bringen, nahm alte Viehpässe aus der Tasche und fälschte darauf verschiedene Daten. Als dann die den Pferdewäcker in Radkersburg besuchenden Zigeuner dort einkehrten, verkaufte er ihnen die Pässe. Die Zigeuner holten sich beim Wirte Auskunft und dieser bedeutete ihnen, daß die Pässe gefälscht seien. Kotnik wurde zu 6 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 28. Mai. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Senekal vom Gestrigen, wonach General Rundle mit Artillerie und Infanterie Senekal besetzte, nachdem er den Feind durch einige Granaten vertrieben hatte. Mehrere Buren wurden getödtet, darunter ein Feldcornet. Die Engländer verloren 11 Mann.

Newcastle, 27. Mai. Die angestregten Bemühungen, die Buren wieder zu vereinigen, haben einen großen Theil des Feindes veranlaßt, in die Nähe von Vaingsnek zurückzukehren. Eine bedeutende Streitmacht der Buren ist aus der Richtung von Ladhybrand nach Vaingsnek gezogen. Neue Commandos sind aus Pratoria zum General Botha gestochen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. (Französische Excesse gegen Deutsche in Rom.) Der römische Correspondent des „Berliner Tageblatt“ sendet, nach den Mittheilungen eines deutschen Geistlichen, folgenden Bericht über Ausschreitungen, die von Franzosen gegen Deutsche im Petersdom selbst anlässlich des großen Pilgerempfanges am Freitag verübt worden sind. Vor dem Erscheinen des Papstes stimmten die in der Minderzahl befindlichen Deutschen ihre Kirchenlieder in deutscher Sprache an. Sofort begannen die französischen Pilger wie auf Commando zu zischen, zu pfeifen und die Deutschen in pöbelhafter Weise zu unterbrechen. Die wiederholten Versuche der Deutschen, ihre Kirchenlieder zu singen, wurden in derselben Weise vereitelt. Dagegen durften die Franzosen ihre Hymnen singen, ohne im geringsten behelligt zu werden. Schließlich kam es zu solchen Scenen, daß französische Geistliche einen deutschen Amtsbruder mitten in der Peterskirche ohrfeigten, was die Deutschen im Interesse des lieben Friedens unbegreiflicherweise hinnahmen. Das Erscheinen des Papstes machte den unwürdigen Vorgängen ein Ende. Wie es heißt, haben die Deutschen, bei welchen eine natürliche Entrüstung herrscht, die Sache dem Vatican denunciirt und eine strenge Untersuchung beantragt.

Gingefendet.

Wann soll mit dem Wetterschießen begonnen werden?

Unter dieser Ueberschrift brachte die „Marburger Zeitung“ einen Bericht, worin gesagt wird, daß bei der Gewitterbildung vom 19. d. von der Weinbauschule das Signal zum Wetterschießen nicht gegeben worden wäre. Dem ist jedoch nicht so, da von der Schießstation der Weinbauschule um 1/12 Uhr wirklich ein Signalschuß abgegeben wurde. Schreiber dieses promenierte von 3/11 bis 12 Uhr

mittags im Stadtpark. Um 11 Uhr schob sich über den drei Teichen eine tiefgraue Wolkenschichte hervor, aus welcher, sobald dieselbe den südlichen Bergrücken passierte, ein Ruck schwerer Regentropfen im Blätterdach des Parkes rauschte. Jedoch nur eine Minute dauerte dies. Wie auf ein gegebenes Commando war der Niederschlag abgebrochen. Die Wolken stauten sich und es begann nun von Süden her die Bewegung der Wolken, welche sich von nun an sächerförmig gegen Norden unter die früher von Norden herziehenden Wolken förmlich hineinzwängten. Dies war die Veranlassung der Bildung eines zu Hagel sich ausbildenden Gewitters. Leider war zu dieser Zeit noch nicht mit Bestimmtheit zu sehen, welche Richtung das gefahrbringende Gewitter verfolgen werde. Die bessere Aussicht auf Verfolgung der Ausbildung dieses Gewitters wäre der Pyramidenberg gewesen. Doch erfolgte, wie oben gesagt, um 1/12 Uhr thatsächlich von der Schießstation der Weinbauschule der erste Alarmschuß zum Wetterschießen. Dem Schreiber dieses war es bei Bildung dieses Wolkenprocesses auf Grund seiner langjährigen Erfahrung sofort klar, daß der Erguß dieser Wolkendepression erst nach Verlauf von ungefahr zwei Stunden erfolgen werde, was auch richtig eingetreten ist. A. A.

(Collection Hartleben.) Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Achter Jahrgang. Vierzehntägig erscheint ein Band, eleg. geb. 80 h. Jährlich 26 Bände; bisher Band 1 bis 20 vom 8. Jahrgang ausgegeben (A. Hartlebens Verlag in Wien). Der 8. Jahrgang der beliebten „Collection Hartleben“ hat folgenden abwechslungsreichen Inhalt an Romanen: 1.—3. Pont-Vest, „Eine vornehme Ehe“. 4. Orzesko, „Der Australier“. 5.—6. Savage, „Die gefangene Prinzessin“. 7. Bülow, „Ohne Herz“. 8.—9. Rovetta, „Das Idol“. 10. Benedek, „Anna Huszar“. 11.—12. Fleming, „Vom Sturm getragen“. 13.—14. Mairat, „Die Studentin“. 15.—17. Letang, „Eine schöne Frau“. 18.—19. Landen, „Ein neues Geschlecht“. 20. Memini, „Mario“. 21.—22. Lescot, „Michelette“. 23.—24. Paura, „Irmengarde“. 25.—26. Sales, „Beaulieu“. Wie man sieht, ein ebenso gut gewähltes als literarisch vornehmes Programm, welches sich bisher bis zum 20. Bande abgespielt hat.

Verstorbene in Marburg.

- 19. Mai: Lachetta Johann, gew. Bahnspengler, 70 Jahre, Bergstraße, Speiseröhrenverengerung.
20. Mai: Dr. Willaun Alexander, Rechtsanwält, 61 Jahre, Göthefstraße, Herzlähmung.
23. Mai: Lednig Vincenz, Bahnanstreicher, 53 Jahre, Neue Colonie, Lungendem. — Stergar Anton, Arbeiter, 50 Jahre, Triesterstraße, Tuberculose. — Wagner Johann, pens. Bahnconductor, 56 Jahre, Schillerstraße, Lungentuberculose.
25. Mai: Dr. Kropfch Eduard, k. k. Vinienschiffsarzt i. P., 77 Jahre, Casinogasse, Rippenfellentzündung. — Pleischto Maria, Bahnbremserstochter, 6 Wochen, Pöberscherstraße, Magen- und Darmkatarrh.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Oeffentl. Communal-Handelsschule in Wels.

Beginn des XI. Schuljahres am 16. September 1900. Billige Unterkunft für auswärtige Schüler. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction.

Der gesammten Heilkunde Dr. Rudolf Rauch Zahnarzt Marburg, Herrngasse 15 ordinirt ausnahmslos selbst von 9—12 und von 2—5 Uhr. 571

Braut-Seiden-Robe fl. 10.50

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugefandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ für Blousen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met. Nur echt, wenn direct von mir bezogen. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Nr. 8363. Die zur Vereitung eines kräftigen und gesunden Sastrunks



# Most

nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

**Apotheker Hartmann**  
Stechborn, Schweiz und Konstanz, Baden.  
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. - Allein echt zu haben bei

**Martin Scheidbach**  
in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. - Preis 2 Gulden.

Will man sicher sein, eine gute und reine  
Chocolade zu erhalten, so kaufe man

# Chocolat Suchard

diese altbewährte, bestrenommierte Marke ist sorgfältig zubereitet, garantiert rein und in der ganzen Welt beliebt.

== Ueberall käuflich. ==

# Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfiehlt ihr gut sortiertes

Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.

Lager von Stickereistoffen, Stickwolle, Seide, Gold u. Silber.

Vordruckerel und Monogramme in allen Ausführungen. 456

Solide Bedienung.

Billige Preise.

# Globus Putz Extract

ist das

beste Metall Putzmittel.

Dosen à 10, 16 u. 30 Heller überall vorrätig.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Erfinder u. allein. Fabrikant

**Fritz Schulz jun.**

Eger u. Leipzig.

# Kampf ums Glück.

Roman von Paul Robran.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem Erzeugnis auserlesener Erzählungskunst, das die gesellschaftlichen Zustände der Neuzeit scharf beleuchtet, soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 H.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

# FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für

Untersteiermark

Bilfig vom 1. Mai 1900.

Zu haben in der Buchdruckerei des L. Kralik.

Preis per Stück 5 Kr.

Das beste u. billigste Anstrichöl und Holzconservierungsmittel ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

# Carbolineum Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, Carbolineum-Fabrik R. Avenarius Amstetten N.-Ö. Bureau: Wien, III/1, Hauptstr. 84.

# Gebirgsschilcher-Weine

Vorzügliche steirische Original-Weine sind preiswürdig abzugeben bei Karl Wehl, Weingartenbesitzer in Leitersberg bei Marburg.

# Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt

**Kathi Wilfinger,** geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Tegetthoffstraße Nr. 31, 2. Stock.

# WOHNUNG

mit 3 Zimmer sammt Zugehör, Gartenanteil, hochparterre, in einer schön gelegenen Gasse, ist sofort zu vermieten. Anzufragen Bäckerei, Wellingerstraße 12.

# Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir Bierer's

# Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hocheleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche Theilzahlungen von mindestens 3 Mark

Gegen Barzahlung wird der Preis auf 45 Mark ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

# Selmar Hakne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

# Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Bierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch' ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.  
Teterow, den 19. Februar 1898.  
Ernst Voh, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Bierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.  
Daber, 23. Oct. 1899, Ergebnis  
Synninski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Bierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.  
Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtung  
A. C. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Geehrten vom 13. d. abiserten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtungsvoll  
Hersohn, 18. Jänner 1900.  
Wm. Weide.

# Buchhalter

1213  
mit allen Arbeiten der doppelten Buchführung vollkommen vertraut, der slovenischen Sprache mächtig, gegen guten Gehalt für Billach. Ausführliche Offerte umgehendst an kaufmännischen Verein „Mercur“, Graz.

# Gute Theebutter

ist zu haben per Kilo fl. 1.20 Wildhaus, Feldbacher. 1205

# Weinfässer

1212  
alte Gebinde, von 2 1/2 bis 5 Sektoliter = 250 bis 500 Liter Größe, vorausgesetzt des guten Zustandes, kauft in größeren Partien und erbittet detaillierte Anträge unter „J. Sch.“ in der Verw. d. Bl. zu hinterlegen.

# Damen-Fahrrad

ganz neu. Delicateffehandlung. Herrngasse 5. 1211

# Die Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

# Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.



# Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.  
Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfeilt photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgrösse bei bester und billigster Ausführung.



**L. Luser's Touristenpflaster.**  
Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc.  
Haupt-Depot: 472  
**L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.**  
Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.  
Zu beziehen durch alle Apotheken.  
Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, B. Fleischer, F. Franke, R. Danzlit, M. Hofmann, W. Thurnwald, A. Medwed's Nachfolger (S. Strohschneider), B. Leitner, Bruck a. M.: M. Trögl, Cilli: K. Gela. Leoben: K. Filipek, S. Pfersch.

## Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg findet in der Zeit vom 18. bis einschließlich 23. Juni ein **Sommercurus für Wein- und Obstbau** und ein solcher für **Winer, Baum- und Straßewärter** statt. Während im ersteren die Sommerarbeiten im Wein- und Obstbau, sowie die Bekämpfung der Schädlinge in Theorie und Praxis vorgeführt werden, hat der letztere vorwiegend die technische Ausbildung der Teilnehmer, verbunden mit den erforderlichen Erläuterungen zum Zwecke.  
Die Zahl der Teilnehmer am Wein- und Obstbaucursus ist auf 40, jene am Baumwärter- und Winerkursus auf 30 festgesetzt. Winer, Baum- und Straßewärter, welche nicht von Besitzern, Gemeinden oder anderen Körperschaften geschickt werden, und ihre Dürftigkeit durch ein von der Gemeinde ausgestelltes Zeugnis nachweisen, erhalten Unterstützungen. Anmeldungen sind bis zum 10. Juni an die gefertigte Direction zu richten. 1184  
Marburg, am 22. Mai 1900.  
Die Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule.

## Billige Hausnäherin

wird für Nachmittage gesucht. Adresse in der Verm. d. Bl. abzugeben.



Soeben wurde vollständig, das Monumentalwerk, die erste billige Pracht-Ausgabe, die  
**Illustrierte Klassiker-Ausgabe „Minerva“**  
Alle hervorragenden Schöpfungen der bedeutendsten Dichter wie:  
Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Chamisso, Uhland, Rückert, Heine, Hauff, Immermann, Eichendorff, Shakespeare, Tegner, Tennyson.  
**25 Pracht-Ganzleinenbände** zum Preise von 100 Mark gegen **Teilzahlungen!**  
Elegante Metall-Etagere in Silber- u. Goldbrunze dazu 15 M.  
Erste Künstler haben ihr Bestes darangesetzt, die Schönheiten der mit allgemein verständlichen Erläuterungen versehenen klassischen Dichtwerke in würdiger, ansprechender Weise zum Ausdruck zu bringen. Diese von allen in Bezug auf Ausstattung in Frage kommende billigste Ausgabe ist in Lexikon-Format, in großer, klarer Schrift, auf gutem, schön satinierten holzfreien Papier gedruckt, und sind die einzelnen Werke in Pracht-Ganzleinenbände gebunden, deren jeder mit dem Porträt des betreffenden Dichters in Relief-Hochdruck auf Goldgrund geschnitten ist. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
Wo der Bezug auf Schwierigkeiten stößt, wende man sich direkt an den **Verlag der Literaturwerke „Minerva“ in Leipzig.**  
Ausführlicher Prospekt kostenlos und portofrei!

## Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglich geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.  
Wir liefern für nur 7 fl. 50 kr. als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten ein **Porträt in Lebensgrösse (Brustbild) in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen**, dessen wirklicher Wert mindestens 40 Gulden ist.  
Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.  
Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der **Porträt-Kunst-Anstalt „Kosmos“** Wien, Mariahilferstraße 116.  
Für vorzüglichste gewissenhafte Ausführung und naturgetreuer Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.  
Massenhafte Anerkennungs- und Dankungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg**  
Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.  
  
Eingang: Breitenstraße 2.

**Frühjahrs- und Sommersaison 1900.**  
**Echte Brüner Stoffe**  
Ein Coupon Meter 3.10 } fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter  
lang, completen Herren- } fl. 6.— u. .90 von besserer  
Anzug (Rock, Hose u. Gilet) } fl. 7.75 von feiner  
gebend, kostet nur } fl. 8.65 von feinsten  
fl. 10.— von hochfeinsten  
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage  
**Siegel-Imhof in Brünn.**  
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.  
Die Vortheile der Privatkundschaft Stoffe direct bei obiger Firma am **Fabrikort** zu bestellen sind bedeutend. 819

## Mineralwässer

stets frischer Füllung bei 955  
**Alois Quandest, Herrengasse 4.**



**PAUL RÜLL**  
Rohrgewebefabrik in Eszterháza (Ungarn)  
empfiehlt sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten  
**Schilfrohr-Gewebe samt Zubehör**  
für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschafts-Zwecke.  
Fabricate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiirt. — Eigene Waggons und Bahngleise.  
**Bedeutendster Schilfrohr-Export.**

Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Hözl & Seigmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

**Feinste Speise-Kartoffel**  
das Beste in Kartoffeln, à Ko. 10 Heller, v. 50 Ko. aufwärts franco ins Haus, offeriert  
**A. Kleinschuster, Postgasse 8.**

**Stall**  
für fünf Pferde ist sofort sammt Zugehör zu vermieten. **Tschernitschek, Theatergasse.** 716

**Ein Wort an Alle,**  
die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450  
Gratis und franco zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**

**Möbl. Zimmer Wohnung**  
gassenseitig, mit separatem Eingang, ist sofort zu vermieten. eine kinderlose Partei zu vermieten. **Burggasse 29.** 1209

### Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

## Ernst Warts,

Hausbesitzers und gewes. Gutsverwalters, sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzpenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 28. Mai 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Danksagung.

In dem tiefen Leide, das uns durch das Ableben unseres lieben, guten Gemahles, bezieh. Vaters, des Herrn

## Dr. Eduard Kropsch,

k. u. k. Linien-Schiffsarzt d. R.

betroffen, gewähren uns die vielen Beweise herzlicher Theilnahme schon während der Krankheit, wie nach dem Hinscheiden des theuren Todten, einige Linderung.

Besonderen Dank schulden wir dem löbl. k. u. k. Officierscorps, den P. T. Herren Beamten der k. k. Postanstalt, den P. T. Herren Militärs des Ruhestandes sowie allen verehrten Freunden und Bekannten, welche den Dahingegangenen durch ihr Erscheinen beim Leichenbegängnisse ehrten. Besten Dank schließlich den Spendern der vielen schönen Blumen.

Marburg, am 29. Mai 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Kundmachung.

Zufolge Erlasses vom 20. April 1900 Z. 9600 hat der steiermärkische Landes-Ausschuss im Einvernehmen mit der k. k. steiermärkischen Statthalterei im Grunde des Gesetzes vom 18. Mai 1894 L. G. Bl. Nr. 41 den Beschluss des Gemeinderathes der Stadt Marburg vom 17. Jänner 1900, betreffend die Abgabe von 4 Hellern von jeder Krone des in der Stadtgemeinde Marburg einbekannten und amtlich festgestellten Gebäudezins-erträgnisses für die Jahre 1900, 1901 und 1902 genehmigt. Dies wird hienit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrath Marburg, am 23. April 1900.

942

Bürgermeister-Stellv.: Dr. Schmiderer.

### Oesterreichische

## Union-Elektricitäts-Gesellschaft

Wien VI. 1. Gumpendorferstraße 2 C.

Ingenieurbureau für Steiermark, Kärnten und Krain  
Graz I. Hofgasse 8.

Elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung,  
Bahnen, Grubenbahnen, System Thomson  
Houston, Specialmaschinen für Bohrungen,  
Walzwerke u. s. w. 1211

### Straßenbau-Ausschreibung

wegen Ueberrahme des Baues der Schmitzberg-St. Martin-  
Straße, 1. Section im Bezirke Windisch-Feistritz, welcher auf  
10.000 fl. = 20.000 Kronen veranschlagt ist, wofür die Offerte  
bis längstens 5. Juni 1900, 12 Uhr mittags in der Kanzlei  
des gefertigten Bezirksausschusses in Windisch-Feistritz einzurei-  
chen sind. (Siehe Nr. 54 der Marbg. Zeitg. vom 17. Mai 1900.)

Bezirksausschuss Windisch-Feistritz, am 28. Mai 1900.

1210

Der Obmann: Albert Stiger m. p.

## Med. univ. Dr. Karl Flick

emeritierter Assistent der Krankenabtheilung der steiermärkischen Landes-  
Findelanstalt (Vorstand Professor Escherich) in Graz und emeritierter  
Aspirant der Klinik Rothnagel in Wien

ordinirt für interne und Kinderkrankheiten  
täglich von 9-10 Uhr.

## Ambulatorium

für 1207

Kinderkrankheiten einschließl. Augen- u. Ohren-Erkrankungen  
an Wochentagen von 2-4 Uhr

Marburg, Kaiserstraße 14, parterre links.

### Neu angekommen!

## Modellhüte

bei Frau 1197

## Rosa Leyrer

Herrengasse 22.

### Handarbeiten.

## M. Kapper Marburg

2 Schulgasse 2

empfiehlt für den Laufaufenthalt  
leicht ausführbare, geschmack-  
volle, neue und praktische

### Handarbeiten,

angefangen und vorgezeichnet, in  
den neuesten Dessins, und alles  
Arbeitsmateriale

zu besonders billigen Preisen.

Stickerien vorjähriger  
Saison werden zu halbem Preis  
und noch billiger ausverkauft.

### Aufträge

aus der Provinz werden prompt  
effectuirt. 1199

### Lehrjunge

für Manufacturgeschäft wird  
aufgenommen bei **H. Pflaier,**  
Hauptplatz, 1178

### Nettes Haus

gegen geringe Anzahlung zu ver-  
kaufen. Ober-Pobersch 175. 1214

### Ein Haus

mit Wirtschaftsgebäude, Garten  
u. Feld ist preiswürdig zu ver-  
kaufen. Anfr. Pobersch Nr. 122.

### Malers-

### Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Emil  
Bauerle,** Kärntnerstr. 9. 1206

### Schöne Nüsse

empfiehlt für die Feiertage  
**M. Verdajs** in Marburg.

### Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

### Cowerte

anerkannt billig und gut, fehler-  
frei und kein Ausschuss

K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille  
bei mindestens 5 Mille incl. Druck.  
Portofrei incl. Emballage.

♦ Vorräthig in 24 Farben. ♦

### Schöne Wohnung

3 Zimmer, 1 Dienstboten-  
zimmer, Balcon, sammt Zuge-  
hör ist sogleich zu vermieten.  
Kaiserstraße 14. 595

### Wohnungen

5zimmerige, sammt Zugehör, so-  
gleich, im 1. Stock, jährl. 500 fl.  
und eine  
2zimmerige, sammt Zugehör, jährl.  
200 fl., sogleich zu vermieten im  
Hause Elisabethstraße 20. Anz. Nr.  
Baumeister **Derwuschek,** Rei-  
serstraße 26. 189

Gut gehendes 1189

### Victualienengeschäft

billig abzugeben. Anfr. W. d. Bl.

### Wohnungen

am Stadtpark, aus 3 Zimmer und  
allem Zubehör bestehend, sind per  
sodort und per 1. September zu  
vermieten. Vorzügliches Trinkwasser  
im Hause. Auskunft beim Eigen-  
thümer, Parkstraße 16, 1. St. 1187

Schütze deine Frau!  
Das für jede Familie wichtig-  
ste, von Professoren u. Aerzten  
empfohlene Buch über garantiert  
sichere hygienische Schutzmittel  
gegen zu viel Kinderregen sendet  
discret verschlossen gegen 40 kr.  
in Briefmarken (offen 20 kr.)  
Frau A. Kaupa in  
Berlin S.W. 210  
Lindenstrasse 56.

Zwei Buchbinder-

### Lehrlinge

werden sofort aufgenommen bei  
**H. Pflaier,** Herrengasse 3,  
Marburg. 1216

### Musikalienhandlung

## Josef Höfer

(Math. Tischler's Nachf.)

Schulgasse 2 MARBURG Schulgasse 2-

65 Grösstes Lager aller Musikalien.

Vollausgaben: Andree, Breitkopf und Härtel, Ditloff, Peters, Stein-  
gräber u. Schulen und Uebungsstücke für alle Instrumente. Reichhaltiges  
Lager von allen Musikinstrumenten zu den billigsten Preisen. Vorzüg-  
liche Zithern von 5 bis 100 fl. (Anerkennungen von den Zither-  
meistern Guelcin, Prashinger, Sturm, Zehmeister u.) Allein-  
verkauf der anerkannt besten Zithernarten von Karl Kirchner. Violinen  
von 2 fl. bis 150 fl. Reparaturen sachmännisch, gut und billig.

Neu! Violinschule von Franz Schönherr. Heft 1.

### Musikalien-Leihanstalt.